Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Vierteljährig Mk. 6.—, Halbjährig Mk. 12.—, Ganzj. Mk. 24.—, Einzelnummer 50 Pf. — Verlag, Auslieferung u. Schriftleitung d. „Jüdischen Echo": München, Herzog Maxstr. 4.



Anzeigen: Die viergesp. Millimeter-Zeile 50 Pf. — Wiederhol. Rabatt. — Familien-Anz. Ermäßigung. — Anzeigenannahme: Verlag des „Jüd. Echo", München, Herzog Maxstr. 4. Fernsprecher: 53099. Postscheckkonto: München 3987.

Ausgabe A | Nr. 11 / 18. März 1921 | 8. Jahrgang

1921	Wochenkalender		5681
	März	Weadar	Bemerkung
Sonntag	20	10	
Montag	21	11	
Dienstag	22	12	
Mittwoch	23	13	תענית אסתר
Donnerstag	24	14	פורים
Freitag	25	15	שושן פורים
Samstag	26	16	

Das Jüdische Echo

Nummer 11 | **18. März 1921** | **8. Jahrgang**

Epilog.

Die Wahlschlacht ist geschlagen. Die feindlichen Koalitionen haben ihre Armeen gegeneinander aufmarschieren lassen. Und es ergab sich, daß in München die zahlenmäßige Stärke der Koalition der Orthodoxen und Zionisten sich zu der Koalition der Liberalen und Indifferenten an Quantität wie 1:2 verhielt. Mit ihrem doppelt so starken Heer haben die letzteren zwei Drittel der Sitze erobert.

Wie konnten die Liberalen doch „so tapfer schmähen" über das „unnatürliche Bündnis" der Orthodoxen mit den Zionisten, der Schwarzen mit den Blau-Weißen, über die „Mésalliance", die zur alsbaldigen Scheidung führen werde, usw. Und nun waren sie doch „selber der Sünde bloß", — — — einer viel ärgeren Sünde ....

Ist denn überhaupt ein Wahlbündnis eine Sünde? Die liberalen Herren, die doch bedeutende Staats- und Stadtpolitiker unter sich haben, tun so, als wüßten sie nicht, daß eine Zweckvereinigung von Minderheiten gegen eine zahlenmäßig übermächtige Majorität eine im politischen Leben alltägliche Erscheinung ist. Die Herren werden aber, wenn nun nach Abschluß des Wahlkampfes die positive Arbeit beginnt, erleben, daß die Volkspartei — über einen Wahlbund hinaus — eine dauernde Arbeitsgemeinschaft ist. Nichts Wesentliches trennt in Fragen der Gemeindepolitik die Zionisten und Orthodoxen. Die Herren, die sich auf das Schauspiel der Scheidung schon gefreut haben, werden noch recht unliebsame Enttäuschungen erleben.

Um im Bereich der von der liberalen Partei gewählten bildlichen Ausdrücke zu bleiben: Vernunftehen sind oft die glücklichsten. Juden aller Richtungen haben diese Lebensweisheit erprobt. Es dürfte aber schwer fallen, aus dem Bereich der erotischen Beziehungen eine treffende Bezeichnung zu finden für das illegitime Verhältnis der Liberalen mit den Indifferenten. Die charakteristischen Merkmale sind heimliche Leidenschaft bei geheuchelter Kühle; Verführung, Betörung, Einschüchterung, der in unschuldvoller Unberührtheit lebenden Schönen; Verheimlichung der Buhlschaft vor der Welt — —

Sind wirklich zwei Drittel der Juden Münchens überzeugt liberal, d. h. überzeugte religiöse Juden reformierender Richtung? Der liberale Generalstab, die Herren von der liberalen Wahlvereinigung wußten sehr gut und wissen es noch, wie klein die Zahl ihrer wirklich überzeugten Anhänger ist. Noch bis in die späten Abendstunden des Wahltags hinein war eine Anzahl von ihnen bereit, die höchsten Wetten einzugehen, daß die Volkspartei mit ihrer geschlossenen Phalanx, deren Straffheit weniger beruht auf mechanischer Organsiation, als auf der organischen Zusammengehörigkeit gemeinsamen Strebens, die Hälfte der Sitze erobern würde. Hand in Hand mit diesem geringen Selbstvertrauen in die Kraft der eigenen Sache, mit diesem Schwächegefühl ging die große Angst vor der Macht der Volkspartei. Und so paradox es klingt: mit beidem, mit dem Schwächegefühl und mit der Angst haben die Liberalen „gesiegt", d. h. die zahlenmäßige Majorität errungen. Nicht mit einem positiv liberalen Programm — ein solches ist während des ganzen Wahlkampfes trotz der Neugier von Freunden und Gegnern nicht zum Vorschein gekommen — haben die Liberalen Anhänger geworben, sondern sie haben die zerstreuten Massen der gleichgültigen Juden, die große Schar der noch nicht Getauften und Halbjuden aufgestöbert und aufgestört, umworben, umschmeichelt, eingeschüchtert mit der Angst vor dem volksparteilichen Ghettoprogramm, mit der Angst vor der drohenden Herrschaft der vereinigten Ultramontanen, Polacken und Zionisten, mit der Angst vor Erhöhung der Gemeindesteuern — — kurz, sie haben durch Aufrühren der menschlichen, allzu menschlichen Instinkte — weiß Gott nicht durch Erwecken der schlafenden jüdischen Herzen — die jüdischen Spießer mobil gemacht — zu eintägiger jüdischer Begeisterung. Nun schlaft wohl, ihr jüdischen Herzen, bis zur nächsten Wahl!

In den offiziellen Wahlreden der liberalen Führer klang es anders. Da hat man die von der Volkspartei erhobenen Vorwürfe, die bisherige liberale Gemeindeverwaltung sei die Repräsentanz der Indifferenz gewesen, sei intolerant gewesen gegen alles positiv Jüdische, besonders gegen alles Ostjüdische, gegen alle überzeugt Religiösen und Nationalen, scharf zurückgewiesen. Da klang es so, als seien es bloß taktische Gründe von vorübergehender Geltung, die insbesondere gegen die Verleihung des Wahlrechts an die Ausländer sprächen. In der Kleinarbeit der Wahl aber, von Person zu Person, da klang es anders. Und bei aller Heimlichkeit — es ist so manches in volksparteiliche Ohren geklungen und haftet da und — es wird von dem künftigen Verhalten der Herren abhängen, ob sie ihre Zweideutigkeit uns vergessen machen. Wo sprachen sie die Wahrheit? Und haben sie das jüdische „Lew", das sie zu besitzen beteuerten, so müssen sie es durch Taten beweisen.

Es ist nicht gleichgültig, nach Schluß der Wahl noch einmal auf all dies zurückzublicken, besonders auf die beiderseitige Kampfesweise. Bei der Volkspartei: das aufrichtige Bekennen gemeinsamer Ziele, die Zuversicht bezüglich des Ausgangs, der Verzicht auf den billigen Gewinn wertloser Mitläufer, Verzicht auf populäre Schlagworte wie das Versprechen der Niedrighaltung der Steuerbelastung. Bei den Liberalen: jene Zeichen der Schwäche, jenes mangelnde Vertrauen in ihre eigene Sache, jene Angst vor der Gegenpartei und — jene Überraschung über den eigenen Sieg. Dies alles festzuhalten ist wertvoll, denn dieser Wahlepilog ist zugleich Prolog für die künftige Gemeindearbeit; dieselben Parteien stehen sich nun in der gewählten Körperschaft gegenüber und — es ist immer gut, einander zu kennen.

Ein schon von den Römern erprobter Satz der politischen Weisheit lautet: „Herrschaften werden mit denselben Mitteln erhalten, mit denen sie errungen sind." Die Liberalen haben die Herrschaft errungen, die auf der zahlenmäßigen Überlegen-

heit beruht, und sie haben daher die Verantwortung für die Taten, Untaten und Nicht-Taten, die die Münchener Judenheit von ihrer Repräsentanz zu erwarten haben wird. Aber die Volkspartei bescheidet sich nicht bei der bequemen Rolle der parlamentarischen Opposition, die nur kritisiert und negiert. Sie hat die Macht, die beruht auf der Überlegenheit eines positiven Bekenntnisses, der Überzeugungstreue, des Selbstvertrauens, eines Programms, dessen Wurzeln ihren festen Grund haben in dem unvergänglichen Dasein des jüdischen Volkes — nicht in dem egoistischen Bedürfnis einiger Weniger nach ungestörter Führung ihrer Individualexistenzen — und sie schöpft aus dieser Macht das Bewußtsein einer harten und ernsten Pflicht. Sie hat diese Überlegenheit in diesem Wahlkampf gegenüber der bisherigen liberalen Klüngelwirtschaft, die jeden Andersdenkenden grundsätzlich nicht aufkommen ließ, nun endgültig erobert. Ihre 8 mit zuverlässiger Phalanx eroberten, mit zuverlässigen Männern besetzten Sitze sind der Volkspartei wertvoller, als 10 oder 12 von der Kampfangst der Liberalen ihr geschenkweise dargebotenen Mandate. Aus der Eroberung schöpft die Volkspartei die Kraft, die Unabhängigkeit und das Verantwortungsbewußtsein, dessen sie bedarf für die zukünftige Arbeit.

Die Aufgabe einer Kriegsleitung ist — nach Clausewitz und Moltkes Ausspruch —: dem Gegner das Gesetz des Handelns vorschreiben. Diese Aufgabe hat die Volkspartei im Wahlkampf glänzend gelöst. Sie wollte kämpfen, sie wollte keinen faulen Kompromiß, sie wollte Leben, sie wollte Bewegung, keine Starrheit und Stagnation — und das Volkspartei-Programm war — allerdings negativ — auch das Wahlprogramm der Liberalen, war der allgemeine Gegenstand der politischen Diskussion und Werbung.

Und den Gegnern, den quantitativ Mächtigen, auch in Zukunft das Gesetz des Handelns aufzuzwingen, ihnen die Rolle der Oppositionspartei zuzuschieben, die Richtung der Verwaltung anzugeben, die bisherige Politik der Liquidation und des Abbaus kräftig in eine Politik des Aufbaus und der Erneuerung herumzureissen, — dies ist die Pflicht der Volksparteiler, der zwar zahlenmäßig Schwächeren, aber durch die Wucht des gemeinsamen Wollens Stärkeren. („Ihr paar Orthodoxen und Zionisten werdet uns Liberale minorisieren", sagte ein witziger und gewitzigter Liberaler dem Schreiber dieser Zeilen vor ein paar Tagen.)

Wir wollen damit nicht ankündigen, daß nun der Wahlkampf in der Gemeindestube seine Fortsetzung haben werde. Kampf oder Arbeitsgemeinschaft? Die Entscheidung wird davon abhängen, welchen Gebrauch die Liberalen von ihrer Majorität machen werden. Friedliche Zusammenarbeit ist auch uns lieber, aber nicht ein Friede, der identisch ist mit Stillstand und Versumpfung. Eine jüdische Gemeindestube ist kein stiller Karpfenteich, Judentum ist nun einmal Leben und Bewegung. Wenn die Majorität sich als Mandatarin der großen Zahl der Gleichgültigen, der Friedlichen, der Bewegungslosen ansieht, denen sie ihre Zahlenherrschaft verdankt, wenn sie wähnt, auf dem ruhigen Pfühl wieder gesicherter Liquidatorenherrschaft ausruhen zu können, — dann allerdings gibt es Krieg. Und da werden die Karpfen kein Moos ansetzen. Volksforderungen wie: Gleichberechtigung der Ostjuden, soziale Fürsorge in dem jeweils erforderlichen Maß, positive Erziehung der Jugend usw. werden — wie Catos „ceterum censeo" — so laut, so unablässig, so heischend und so beharrlich Euch in die Ohren gellen, bis Ihr die Forderungen bewilligen werdet — und sei es auch nur, um endlich Ruhe zu haben.

Und daß Ihr die Forderungen bewilligen werdet: wir sind des gewiß. Wir erwarten aber auch, daß Ihr sie deshalb bewilligen werdet, weil Ihr innerlich von ihrer Berechtigung überzeugt seid. Denn, nicht wahr? Ihr glaubt doch selbst nicht, daß Ihr nur ein Ausschuß seid zur Wahrung des materiellen Wohlbehagens einer Summe jüdischer Individuen im Münchener Stadtbezirk! Ihr seid doch, wir alle sind doch lebendige Glieder am Leib des jüdischen Volkes. — — —

In diesem Sinne, Ihr neuen Gemeindeväter, gewählt von wem immer, rufen wir Euch zu ein „Herzlich willkommen!" Glückauf bei der gemeinsamen jüdischen Arbeit!

Wahlresultat.

Bei der am 13. März stattgehabten Wahl zum Verband Bayer. Israelitischer Gemeinden und zur Gemeindevertretung wurden in München bei 5591 eingeschriebenen Wählern folgende abgegebene Stimmen gezählt:

	für die Gemeinde:	für den Verband
Bezirk I a	193 Volkspartei	198 Volkspartei
	792 Liberale	792 Liberale
„ I b	108 Volkspartei	113 Volkspartei
	452 Liberale	468 Liberale
„ II	263 Volkspartei	269 Volkspartei
	613 Liberale	621 Liberale
„ III	206 Volkspartei	211 Volkspartei
	672 Liberale	674 Liberale
„ IV	676 Volkspartei	689 Volkspartei
	413 Liberale	410 Liberale
außerdem in Ingolstadt . .		12 Volkspartei
		40 Liberale
insgesamt:	1446 Volkspartei	1492 Volkspartei
	2943 Liberale	3005 Liberale

Es haben sonach etwa 80 Prozent der Wähler vom Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Gewählt wurden:

Für die Gemeinde.

Von der **Jüdischen Volkspartei** 8 Vertreter und zwar:

Kommerzienrat Sigmund Fraenkel,
Dr. Elias Straus,
Hermann Rosenthaler,
Justizrat Dr. Emil Fraenkel,
Josef Schachno,
Dr. Max Feuchtwanger,
Dr. Julius Siegel,
Justin Lichtenauer.

Als Ersatzmänner gelten die auf der Liste der Jüd. Volkspartei genannten Bewerber in folgender Reihenfolge: Samuel Rothschild, Dr. M. J.

Gutmann, Dr. Alfred Perlmutter, Frau Ida Deutsch, Dr. Menki Ichenhauser, Jacob Fränkel, Ludwig Haas, Hartwig Lewin, Uritzbi Ascher, Siegfried Gerson, Dr. Karl Feust, Gustav Sachs, Dr. Simon Koschland, Leopold Rotter, Dr. Siegbert Feuchtwanger, Ludwig Löwenstein.

Von den **Liberalen** 16 Vertreter und zwar:

Albert Landauer,
Oberl.-G.-R. Alfred Neumeyer,
Dr. Karl Oestreich,
Dr. Karl Löwenthal,
Dr. Adolf Strauß,
Frau Recha Stark,
Sigm. A. Weil,
Prof. Dr. Rheinstrom,
Leopold Ballin,
Just.-R. Eugen Beer,
Heinrich Frei,
Adolf Lang,
Kommerzienrat Joseph Schülein,
Frau Hermine Ellinger,
Hugo Marx,
Gustav Fränkel.

Als Ersatzmänner gelten die auf der liberalen Liste genannten Bewerber in folgender Reihenfolge: Julius Bloch, Isidor Popper, Dr. F. Baron, Sigmund Künstler, Lucie Reinemann, Max Apfel, Isak Bacharach, Dr. Julius Heilbronner, Sigmund Lindauer, Dr. Felix Wassermann, Louis Picard, Siegfried Weil, Albert Schönfeld, Irma Eßlinger, Eugen Schmidt, Eugen Maier, Dr. Ernst Löb, Louis Auerbach, Alice Marx, Eugen Neustädter.

Für den Landesverband.

Von der **Jüdischen Volkspartei** 4 Vertreter:

Kommerzienrat Sigmund Fraenkel,
Dr. Elias Straus,
Jacob Fränkel, Josef Schachno.

Als Ersatzmänner: Dr. Max Feuchtwanger, Leopold Rotter, Dr. Alfred Perlmutter, Samuel Rothschild.

Von den **Liberalen** 10 Vertreter:

Prof. Dr. H. Frankenburger,
Frau Recha Stark,
Just.-R. Leo Oppenheimer,
Dr. Karl Oestreich,
Just.-R. Dr. S. Dreyfuß,
Dr. Fritz Baron,
Prof. Dr. H. Rheinstrom,
Kommerzienrat Moritz Bühler,
Eugen Neustätter,
Sigmund A. Weil.

Als Ersatzmänner: Eugen Schmidt, Dr. Paul Drey, Isidor Popper, Louis Auerbach, Just.-Rat Eugen Beer, Irma Eßlinger, Julius Bloch, Albert Landauer, Adolf Lang, David Raff.

Zu bemerken ist dabei, daß bei den Wahlen zum Verband nur ebenso viele Ersatzmänner als Vertreter in Betracht kommen.

Personalia

München. Am 18. März 1921 begeht Frau Johanna Kohn-Billmann ihren 80. Geburtstag. Seit 1873 ist sie in der Frauenchewra tätig und derzeit deren Vorsteherin, seit fast derselben Zeit im Ausschusse des Israelitisch. Frauenvereins München und etwa 25 Jahre 1. Vorsteherin dieses Vereins. Sie ist Mitgründerin des Isr. Vereins für Ferienkolonien und zur Bekleidung armer Schulkinder und dessen 2. Vorsitzende. Wir wünschen der Jubilarin, einer treuen Anhängerin des Judentums und seiner Religion, einen glücklichen Lebensabend, den beteiligten Vereinen und unserer konfessionellen Wohltätigkeitspflege überhaupt noch lange die Erhaltung dieser hochgeschätzten Kraft!

Aus der jüdischen Welt

Die jüdische Berufsberatungsstelle, Nürnberg, Fürtherstraße 87/o, macht darauf aufmerksam, daß eine Anzahl landwirtschaftlicher Stellen bei Bauern besetzt werden können, und bittet Bewerber, sich mit Angabe von Alter, Schulbildung, bereits vorhandener Praxis, Staatsangehörigkeit, Wünsche in Bezug auf die Lehrstelle usw. umgehend an sie zu wenden. Bedingungen sind meist: Freie Kost und Verpflegung, schwere Arbeit als Knecht, Unterkunft wie das Gesinde. Vergütung erhalten nur bereits Ausgebildete. Wer rituell leben will, muß dies bei seiner Meldung bemerken.

Ferner bittet sie alle diejenigen, die jüdische Lehrlinge einzustellen gewillt sind, dies ihr sofort mitzuteilen unter Bekanntgabe ihrer Bedingungen. Ebenso wolle man ihr sonst bekannte Vakanzen, speziell Lehrstellen in Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Gärtnerei mitteilen.

Der Mandatsentwurf offiziell veröffentlicht.

Das englische Ministerium des Äußern hat am 5. März die Mandatsentwürfe für Palästina und Mesopotamien, wie sie von Balfour am 7. Dezember v. J. dem Rat des Völkerbundes vorgelegt wurden, veröffentlicht. Der nunmehr vorliegende offizielle Text entspricht in allen Punkten dem von uns bereits veröffentlichten Entwurfe.

Gründung einer palästinensischen Agrikulturgesellschaft. Der Distriktsgouverneur von Jaffa berief, wie uns aus Jerusalem berichtet wird, vor

kurzem eine aus Vertretern aller in Palästina lebenden Nationalitäten bestehende Versammlung behufs Gründung einer Agrikulturgesellschaft ein. Diese Gesellschaft ist international in dem Sinne, daß sie ein Zusammenwirken aller Nationen anstrebt, von denen Palästina bewohnt ist. Der Sitzung wohnten die Gouverneure von Jaffa, Ramleh und Tulkeram, landwirtschaftliche Sachverständige, sechs arabische Grundbesitzer und elf jüdische Vertreter, sowie eine Anzahl Lehrer des Jaffaer Gymnasiums bei. Auf Antrag des Gouverneurs von Jaffa, der in der Versammlung den Vorsitz führte, wurde ein Organisationskomitee von 15 Mitgliedern gewählt, welchem drei Delegierte aus Tulkeram, drei aus Ramleh, drei aus den jüdischen Dörfern und sechs aus Jaffa angehören. In der Beratung wurden Reden in allen drei Sprachen, Englisch, Hebräisch und Arabisch, gehalten, wobei die englischen Reden jedesmal in die hebräische und arabische Sprache übersetzt wurden.

Der Ausbau der jüdischen Autonomie in Palästina. In Jerusalem fand eine Konferenz zwischen dem jüdischen Volksrat (Waad Leumi) und Sir Herbert Samuel statt, deren Beschlüsse einen wichtigen Schritt zum Ausbau der jüdischen Gemeinden in Palästina bedeutet. Der High Commissioner versprach, Instruktionen zu erlassen, die die jüdischen Stadträte als die einzige jüdische administrative Repräsentanz in den Städten und Kolonien und den Waad Leumi als deren oberste Autorität anerkennen. Ebenso wird ihnen das Besteuerungsrecht eingeräumt.

Die Jüdische Volkspartei dankt allen ihren Helfern und den Obleuten der Bezirke für ihre energische und hingebende Tätigkeit während der Wahlen. Zu dem Erfolg, den die Jüdische Volkspartei errungen hat, haben nicht zuletzt die freiwilligen Helfer ihren Anteil beigetragen.

Die Wahlleitung der Jüdischen Volkspartei.

Gemeinden-u.Vereins-Echo

München. Aus dem Judentum sind ausgetreten: Zahnarzt Ludwig Berolzheimer, Türkenstraße 27; Frau Rosa Binswanger, Witwe, geb. Waitzfelder, Maximiliansplatz 4; Frau Lina Freundlich, geb. Prager, Briennerstraße 43.

München. Die letzte Sitzung des letzten „Verwaltungsausschusses" der hiesigen Kultusgemeinde, der nunmehr der neugewählten „Gemeindevertretung" seinen Platz räumen wird, fand am 10. März statt. Die Gegenstände der Beratung (Personal- und Stiftungsangelegenheiten) sind von geringem allgemeinem Interesse. Am Schluß der Sitzung hielt der erste Vorstand der Gemeinde, Herr Michael Nußbaum, eine Ansprache an die anwesenden Mitglieder des Verwaltungsausschusses. Er erklärte, daß er entschlossen sei, ein Amt in der neuen Vorstandschaft nicht mehr anzunehmen und aus der Verwaltung, der er während vier Jahrzehnten angehört habe, auszuscheiden. Er sprach dem Verwaltungsausschuß seinen Dank für die eifrige Mitarbeit aus. — Herr R.-A. Dr. Max Feuchtwanger sprach namens der engeren Parteifreunde Herrn Nußbaum für die unermüdliche, hingebungsvolle Arbeit, die er im Dienste der Gemeinde geleistet hat, und für die stets objektive und gerechte Geschäftsleitung den wärmsten Dank aus. Er knüpfte daran den Wunsch, daß Herr Nußbaum auch in Zukunft seine Erfahrung und seinen Rat der Gemeinde zur Verfügung stellen möge. — Just.-R. Prof. Dr. Frankenburger schloß sich den Ausführungen des Vorredners im Namen der übrigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses an und dehnte den Dank aus auch auf die beiden übrigen Herren der Vorstandschaft, Dr. Oestreich und Landauer. Er erwähnte, daß Herr Albert Landauer gleichfalls seit Jahrzehnten der Gemeinde seine ganze Kraft vom frühen Morgen bis zum späten Abend widme, sich auf die dringenden Bitten seiner Freunde bereit erklärt habe, auch in der neuen Gemeindeverwaltung weiter mitzuarbeiten. — Die Herren Dr. Oestreich und Landauer dankten für die ihnen ausgesprochene Anerkennung. R.-A. Maximilian Kahn würdigte noch die Verdienste, die Herr Just.-R. Dr. Frankenburger seit dem Ableben des Herrn Just.-R. Oefner sich um die Gemeinde erworben habe, da er, ohne der engeren Vorstandschaft anzugehören, doch die Geschäfte eines Vorstandsmitgliedes auf sich genommen habe. — Damit schloß die Sitzung. In der nächsten Sitzung wird bereits das neugewählte Kollegium der Gemeindevertreter sich zusammenfinden.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba Nürnberg. Am 19. März abends 7.30 Uhr findet in der Halle des Männerturnvereins, Landgrabenstr. 140 (Haltestelle Ziegelgasse, Linie 4 und 8) ein

Purimturnabend

statt, zu dem wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins einladen. Turnerische Vorführungen sämtlicher Abteilungen unseres Vereins. Karten an der Abendkasse und bei unseren Mitgliedern. Die Vorstandschaft.

Jüdischer Kulturverein München. Samstag 8 Uhr Talmud-Thora, Klenzestraße 34. Fortsetzung in der Geschichte.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba Nürnberg. Der gesamte Turnbetrieb findet jeden Mittwoch von 5—9.30 Uhr in der Turnhalle, Landgrabenstr. 140 (Männerturnverein), statt: Herren-Abteilung: Abends 8—9.30 Uhr (Männerriegen, Jugendriegen (16—19 Jhr.), Alt-Herrenriege, Hallentraining der Leichtathletik-Abteilung). Gesamtleitung: Turnwart B. Kolb. — Damen-Abteilung: Abends 6.30—8 Uhr. Leitung: Frl. Meikler (staatl. geprüfte Turnlehrerin). — Zöglings-Knaben-Abteilung (6—16 Jahre): Nachmittags 5—5.45 Uhr. Leitung: Turnbruder

Lorch und Freudenthal. — Zöglings-Mädchen-Abteilung (6—16 Jahre): Nachmittags 5.45—6.30 Uhr. Leitung: Frl. Meikler (staatl. gepr. Turnlehrerin). Anmeldungen am Turnboden oder an die Schriftführerin Frl. Karola Krämer, Nürnberg, Breitegasse 64/III.

Mädchenabteilung des Bar Kochba. Wanderung, Sonntag, den 20. März. Treffpunkt 8 Uhr Feilitzschstraße, Trambahnhäusl. Rückkunft 7 Uhr.

Henny Reich.

Das Sekretariat der Zionistischen Ortsgruppe und des Jüdisch. National-Fonds befindet sich nunmehr Wagmüllerstraße 19, Ecke Galeriestraße. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. Telephon 21499.

Spenden für den Jüdischen National-Fonds bitten wir nur noch dort einzubezahlen, oder auf Postscheckkonto Elisabeth Mahler 10121. Im Sekretariat sind auch N.F.-Wertzeichen und N.F.-Telegramme zu haben, die in künstlerischer Ausführung neu erschienen sind und zur eifrigen Benützung empfohlen werden können.

Bitte um Überlassung von Büchern.

Die große Preissteigerung in Büchern macht es gar manchen Familien unmöglich, die nötigen Bücher für die Kinder anzuschaffen. Ganz besonderer Mangel herrscht in jüdischen Religionsbüchern, Bibeln usw.

Wir bitten daher alle diejenigen, welche derartige Bücher unbenutzt im Hause haben, solche den hiesigen Religionslehrern zur Verfügung zu stellen.

Die **Redaktion des „Jüd. Echo", Herzog Maxstraße 4/o,** ist gerne zur Entgegennahme und Weiterbeförderung bereit.

Spendenausweis

Münchener Spendenausweis.

Nationalfonds: J. R. für eine Zeche 10.—; Abraham Turnheim anläßlich der Jahrzeit seiner Mutter sel. Ang. 30.—; Fam. Sufrin grat. herzl. z. Verlobung Landmann-Zellerkraut 5.—.

Aus dem Münchener Spendenbuch: Fritz Feuchtwanger anl. d. Geburt seiner Tochter Susi 100.—.

Goldenes Buch.

Hanna u. Jula Motulsky: Kurt Bauchwitz grat. herzl. Hans Levy z. Verlobung und Dr. Raphael Straus u. Frau z. Sohne 10.—; Hanna u. Jula Motulsky statt Blumen für Frau Dr. Rahel Straus, danken Zahnarzt Dr. Lewin für Gefälligkeit u. grat. Alfr. Adler u. Frau z. Vermähl. 20.—.

Jüd. Wanderbund Blau-Weiß, München: Das kleine Licht dankt dem großen Licht für das kleine Licht 10.—.

Münchener Ölbaum-Garten: Zionist. Ortsgruppe München dankt Herrn Rajewsky für seine tatkräftige Hilfe 1 B. 25.—.

Georg Landauer-Garten: Paul Silberstein dankt Bbr. Dr. Gutmann für ärztl. Beratung. Paul u. Arthur Silberstein verabschieden sich von ihren Münchener Freunden 1 B. 25.—.

Jul. Gutmann, sel. And., Gunzenhausen: Helen Rieser begrüßt Lise Ruppin in Deutschland und freut sich über Kathryns Genesung 1 B. 25.—.

K.J.V.er Büchsenleerung: Paul und Arthur Silberstein 11.15.

Nürnberger Spendenausweis.

Nationalfonds: Ges. durch Adolf Schuhmann-Nbg. a. d. Hochzeit Gottlieb-Hahn 202.—; Familie Ellern grat. Fam. Körösi 3.—; desgl. M. Nußbaum 5.—; Max Stark I-Ermetzhofen 20.—; Fam. J. Lipper grat. Dr. Levin u. kondol. Fam. Rafalowicz 5.—; Blau-Weiß-Nbg., II. Zug, dankt J. J. W.-Nbg. f. abkochen 5.—.

Hedwig Friedmann-Garten: Familie Leon Friedmann grat. Hrn. u. Fr. Körösi z. Verm. (unlieb verspätet) 20.—.

Clara Löb — Fanny Forchheimer-Garten: Dr. Albert Löb u. Fr. anl. d. Geb. i. Söhnchens Herbert Leo 8 B. 200.—.

K.J.Ver-Hain. Die K.J.V.er Erlangen dank. Z.-A. Singer, R.-A. Karpf 2 B. 50.—.

Büchsenleerungen: Adolf Münz 46.50, Stefan Hellmann 22.10, Frl. Johanna Prager 14.10, Siegfr. Lörken 10.—, Frl. Gretl Merzbacher 10.—, Fr. Pauline Neuburger 9.70, R.-A. Wilh. Uhlfelder

5.—, Frl. Gretl Lebrecht 5.—, Nathan Weiß 5.—, Herm. Arnstein 5.—, Frl. Carola Lehmann 5.—, Frl. Paula Horwitz 4.45, Frl. Fridel Buchmann 3.85, Fam. Jul. Ulmer 2.40, Fam. Herm. Schloß 1.—, Frl. Hansi Löwenthal 1.—, Lothar Schönberg —.10, Dr. Katz 37.75, J. Lautmann 30.45, Nessim Behar 6.15, Dr. Frenkel 5.—, Ch. Katz 4.10, L. Prager 45.—, Oskar Orljansky 37.80, Dr. L. Mayer 35.60, Heinr. Engel 20.—, Z.-A. Singer 13.—, Geschw. Langer 13.—, J. Sander (Rest Grünspecht) 7.30, Frl. Seemann 6.10, Frl. Toni Wortsmann 5.79, Frl. A. Reinauer 5.21, S. Time 5.—, Bäckerei Hellmann 2.60, Eugen Iglauer 1.80, Mendel Wechsler 31.75, Fr. Wälder 9.—, Ad. Kohlmann 11.66.

Landfonds: R.-A. Dr. Bernheim 100.—, Mich. Wolinsky 100.—, Frl. Lilly Vorhaus 40.—, Herm. Messinger (2. Rate) 300.—.

Gold. Buch v. Fr. Hedwig Friedmann: Fam. Leon Friedmann grat. Irma Neu 5.—.

Stuttgarter Spendenausweis.

Nationalfonds. B. Freundl u. Frau Anna-Garten: Von Horowitz ges. bei Verlobung Zellerkraut-Landmann a. d. Namen 4 B. 100.—; Rest von Baum Zellerkraut-Landmann 10.—; Freund 7.—; Zellerkraut 5.—. N.-F.-Büchsen: Frl. Dr. Nördlinger 160.—; M. Teuchsler 12.—.


Unter Aufsicht der Ritual-Kommission der israel. Gemeinde Frankf. a. M. (Rabbiner Dr. Nobel)
כשר
Sera
„Vom Besten das Beste"
minnich
„SERA"-Fleischbrühwürfel
Dosen mit 200, 500 und 1000 Stück — Ladenpreis per Würfel 15 Pfg.
„SERA"-Kraftextrakt
echtem Fleischextrakt ebenwertig
„SERA"-Suppenwürze
Original-Flaschen 250 gr., für Restaurants Flaschen á 1400 gr.
Zu beziehen durch die Geschäfte. — Wo nicht erhältlich erbitte Anfrage
EDMUND GRÜNEWALD / FRANKFURT a. M. / SCHILLERPLATZ 5-7



Verantwortlich für die Redaktion: Meta Moch, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog Maxstraße, München.